

Die Schwalbe

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: Schwalbe V. v. P.

Alle Einsendungen an Dr. W. Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4;

Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Str. 10 (2-Züger)

Dr. Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 (3- und Mehrzüger)

Hans-Peter Rehm, Geislingen/Steige, Lessingstr. 2 (Märchenschach)

Dr. Karl Fabel, München 9, Pistorinstr. 8 (Mathematisches und Retro)

Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27 (Lösungen, Liste u. Versand)

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15.

Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V. v. P. Hamburg 94717 oder

auf Kto-Nr. 1364 bei der Städt. Sparkasse Detmold; Bezugspreis jährl. 12,00 DM

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroischer Str. 59 (Ruf 433)

Band XI - Heft 3 - März 1962

Herbert Ahues:

Antikritische Züge - sekundär genutzt

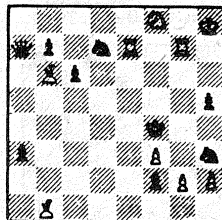
Antikritische weiße Züge sind im Zweizüger schon verschiedentlich gezeigt worden. Die eleganteste Darstellung dieser Idee stammt zweifellos von Gerhard Latzel (s.Diagr.I). Wir haben hier sogar drei antikritische Züge, von denen zwei daran scheitern, daß sie sich zum Nachteil von Weiß gleichzeitig als kritische Züge erweisen. Wenn wir die Wirkung der antikritischen Züge in I untersuchen, stellen wir fest, daß alle drei sofort eine Drohung hervorrufen: 1.Te2? droht 2.Se6†, 1.Lh7? droht 2.Te4†, 1.Tg3! droht 2.Sg6†. Diese antikritischen Züge werden also unmittelbar oder „primär“ genutzt.

In Beispiel II sieht die Sache dagegen anders aus. Es gibt hier nur einen antikritischen Zug, der in diesem Mattwechselstück wohl als ein Zufallsprodukt zu betrachten ist: 1.T:f4?. Der wT überschreitet dabei antikritisch das kritische Feld f6. Merkwürdigerweise droht aber nicht 2.Lf6, sondern 2.De3†, was mit der antikritischen Eigenschaft des Zuges 1.T:f4? überhaupt nichts zu tun hat. Erst wenn Schwarz 1.-Se6 spielt, kann Weiß mit 2.Lf6† aus seinem antikritischen Zug Nutzen ziehen. Dieser antikritische Zug wird also nicht sofort, nicht unmittelbar genutzt, sondern erst mit Verzögerung, nämlich nach einer bestimmten schwarzen Verteidigung. Man kann auch sagen: er wird „sekundär“ genutzt. Von solchen sekundär genutzten antikritischen Zügen soll in diesem Aufsatz die Rede sein.

Beim Studium des Beispiels II erkannte ich sofort, daß sich aus dieser Idee noch manches herausholen ließ. Zumindest musste es möglich sein, die Zahl der sekundär genutzten antikritischen Züge auf zwei zu erhöhen. Mühelos entstand Beispiel III und anschließend auch das Parallel-

(I) G.Latzel

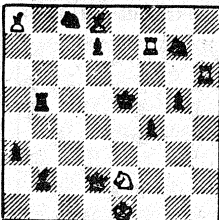
II.Preis, L'Italia
Soaccistica, 1952



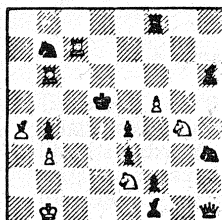
2# 1.Te2? De6!
1.Lh7? Sg5!
1.Tg3!

(II) A.R.Gooderson

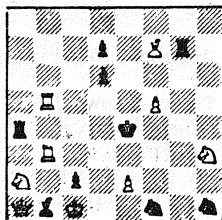
1.ehr.Erwähnung
BCF. 1959/60



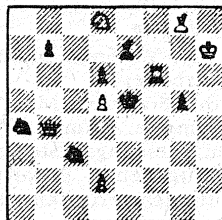
2# 1.Tf4? Se6(Sf5
Ld4) 2.Lf6(Te4
D:d4)† aber 1.-
Tb7! - 1.S:f4!
Se6(Sf5,Ld4)
2.Sg6(Lf6,Sd3)†.

(III) H.AhuesSchach - Echo,
März 1961

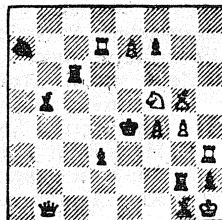
2♖ 1.Tc4? Sc5(Sd6
Sg5) 2.Td4(Lc6
Sf4)♠ aber 1.-Te8!
1.Te6! Sc5(Sd6,Sg5)
2.Lc6(Te5,S:e3)♠.

(IV) H.AhuesSchweiz.Arb.Schztg
August 1961

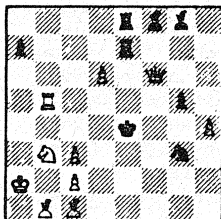
2♖ 1.Tf3? Td4
(Se3,T:f7)2.
Se3(Tf4,Sg5)♠
aber 1.-L:a2!
1.Df6! Td4(Se3,
T:f7) 2.De7(Se3,
Dh4)♠.

(V) H.AhuesCeskoslov. Sach
September 1961

2♖ 1.Dg4? L:f6
(K:f6) 2.d4
(De6)♠ aber 1.-
Se4! - 1.Le6!
L:f6(K:f6) 2.Sf7
(Dd4)♠.

(VI) H.AhuesDeutsche Schachz.,
Juli 1961

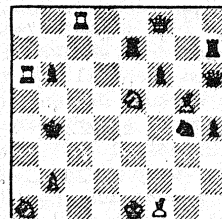
2♖ 1.Td:d3? Tcc2
(Tg3) 2.Sd6
(S:g3)♠ aber 1.-
Tgc2! - 1.Th:d3!
Tgc2(Td6,Tcc2) 2.
Sg3(S:d6,e8D)♠.

(VII) H.AhuesProblemnoter, März
-Mai 1961

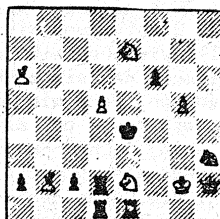
2♖ 1.h:g5? Tf7!
1.T:g5? Tf7
2.Sc5♠ aber 1.-
Te5! - 1.L:g5!
Tf7 2.Sd2♠.

(VIII) H.Ahues

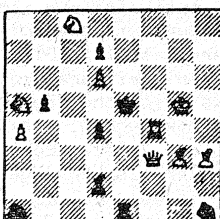
Main-Post, IV/1961



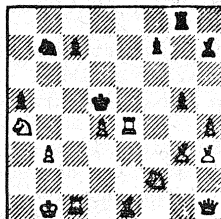
2♖ 1.Ta3? Se3!
1.Tc3? Se3
2.Sc5♠ aber 1.-
Dg6! - 1.Lc4! Se3
2.Sd3♠.

(IX) H.AhuesArbejder-Skak
Mai 1961

2♖ 1.g:f6? T:d5!
1.L:f6? T:d5
2.Sc3♠ aber 1.-
a1D! - 1.Dd6!
T:d5 2.Sg3♠.

(X) H.AhuesProblemisten,
April 1961

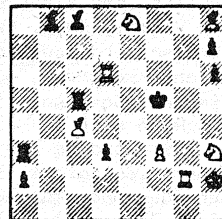
2♖ 1.a:b5? L:a5!
1.Db7? Lb4 2.
Te4♠ aber 1.-Sb3!
1.L:d7! L:a5 2.
Tf5♠.

(XI) H.AhuesL'Italia Scacch.
April 1961

2♖ 1.T:c7? Tg6!
1.L:c7? Tg6 2.
Tf4♠ aber 1.-Lc3! Td5♠ aber 1.-Ta7!
1.Ld7! Tg6 2.Tg4♠. 1.Ld4! Tc7 2.Tf6♠

(XII) H.Ahues

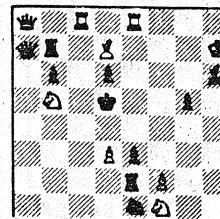
Suomen Shakki 1961



2♖ 1.Tg8? Tc7!
1.Lg8? Tc7 2.

(XIII) H.Ahues

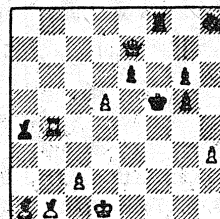
Skakbladet V/1961



2♖ 1.f:e3? Lg7!
1.Tc4? Lg7 2.
Lc6♠ aber 1.-Sd3!
1.Te4! Lg7 2.Le6♠

(XIV) H.Ahues

Amer.Ch.Bull.1961



2♖ 1.h4? Ld7!
1.Lf6? Ld7 2.
c3♠ aber 1.-Te8!
1.Tg4! Ld7 2.c4♠

stück IV, das wegen der Verschiedenartigkeit von Verführungs- und Lösungsspiel noch interessanter sein dürfte. Auch die einfachere Nr. V arbeitet nach ähnlichem Rezept. VI wirkt etwas spröde, bietet aber einige Raffinessen: die Widerlegung der Verführung und die Mattwechsel nach 1.- Tcc2.

Bei den Beispielen III-V handelte es sich um Mattwechselaufgaben, in denen das Verführungs- wie auch das Lösungsspiel durch sekundär genutzte antikritische Züge eingeleitet wurden. Diese Züge bildeten aber noch nicht den Hauptinhalt der Probleme. Ich suchte deshalb einen Weg, die antikritischen Züge in den Mittelpunkt der Thematik zu stellen. Nach dem Experiment VI stiegen jedoch Zweifel in mir auf, ob dies überhaupt möglich war. Offenbar ließen sich nicht mehr als zwei antikritische Züge mit Sekundärnutzung in einer Aufgabe darstellen. Je eine Themavariante in Verführung und Lösung würden aber kaum ausreichen, um einen Zweizüger inhaltlich zu füllen. Schließlich kam ich auf den rettenden Einfall, eine "allgemeine" Verführung ohne antikritische Eigenschaft vorzuschalten, gewissenmaßen als logische Begründung der antikritischen Züge, als "Probespiel" im Sinne der Neudeutschen Schule. Ob dieses Verfahren ausgereicht hat, um den folgenden Beispielen einen befriedigenden Inhalt zu geben, mag der Leser selbst entscheiden. Ich hoffe, er wird meiner Ansicht zustimmen, daß diese Aufgaben wegen ihres logischen und strategischen Inhalts durchaus existenzberechtigt sind.

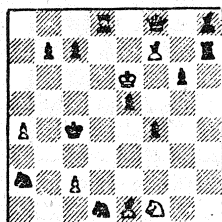
Besonders effektiv kommen die antikritischen Züge in Verbindung mit weißer Entfesselung zur Geltung. Mit Ausnahme der wD eignen sich alle weißen Steine zum Entfesseln. VII, VIII und IX arbeiten mit dem wS, X, XI und XII mit dem wT, XIII mit dem wL und XIV mit dem wB.

IN XV haben wir es nicht mehr mit weißer Entfesselung zu tun, dafür aber mit einer thematisch ebenso bedeutsamen wK-Batterie. Besonders interessant ist in diesem Beispiel die "allgemeine" Verführung 1.La5?, weil auch dies ein antikritischer Zug ist, allerdings ein primär genutzter. Wir sehen in dieser Aufgabe also drei antikritische Züge, von denen einer primär und zwei sekundär genutzt werden. Auch die versteckte Widerlegung der Verführung 1.Td3? ist bemerkenswert.

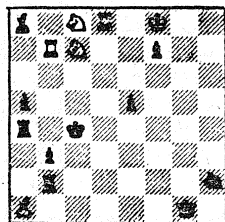
XVI zeigt in den Themaspielen eine bisher noch nicht aufgetretene schwarze Schädigung: Öffnung einer weißen Linie durch Schwarz. Einen Rekord an Sparsamkeit stellt XVII auf, die unser Thema mit schwarzen Selbstblocks unter Verwendung von nur 9 Steinen zeigt. Ökonomischer geht es bestimmt nicht!

Zum Schluß noch etwas Besonderes! Während in den bisherigen Beispielen der Sperrstein weiß war, ist er in XVIII schwarz. Es handelt sich also hier um gemischtfarbige Anticritici mit sekundärer Nutzung. Das andere Beispiel hierfür, XIX, kann wegen der Magerkeit des Inhalts keinen Anspruch da-

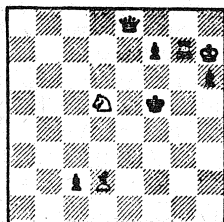
(XV) H.Ahues (XVI) H.Ahues (XVII) H.Ahues (XVIII) H.Ahues
Tidak.f.Sch.IV/61 Schakend Nederl.X/61 Schwalbe VIII/1961 Urdruck



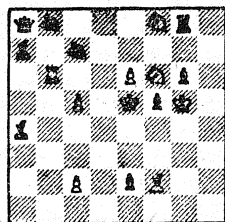
2# 1.La5? Th2!
1.Td3? Th2 2.
Kd7# aber 1.-c5!!
1.Da3! Th2 2.Kc7#



2# 1.Sa5? Tf2!
1.Tb5? Tf2 2.
Sb6# aber 1.- Ld5!
1.Td5! Tf2 2.Sd6#



2# 1.K:h5? f6!
1.L:h5? f6 2.
Se3# aber 1.-c1d!
1.De2! f6 2.Se7#



2# 1.c3? Sc6!
1.Td6? Sc6 2.
S8d7# aber 1.-Lc5!
1.Dh1! Sc6 2.S6d7#

rauf erheben, als vollwertiges Problem zu gelten. Es sei nur angeführt, um zu zeigen, dass auch die Periform des Anticriticus darstellbar ist. Der Schlüssel 1.Dg1! überschreitet das kritische Feld f6 nicht, er umschreitet es. Sicher ist mit diesen beiden Beispielen das Thema der gemischtfarbigen Anticritici mit Sekundärnutzung nicht erschöpfend bearbeitet. Es müßte sich gerade auf diesem Gebiet noch manches Neue finden lassen.

Es würde mich freuen, wenn diesem Aufsatz der gleiche Erfolg beschieden wäre wie meinen früheren, durch die mehrere Komponisten (besonders der ideenreiche Ulrich Ring) zu eigenen Schöpfungen angeregt wurden.

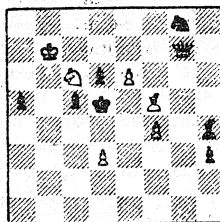
Bremen, den 25. Oktober 1961

Herbert Ahues

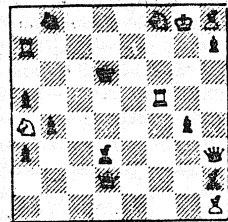
(Nachschrift)

Ich benutze die Gelegenheit, die einzige mir bekannte ältere Aufgabe vorzustellen, in der so etwas wie der Versuch gemacht wird, weiße Anticritici als Grundlage von Wechselvorgängen zu verwenden (XX). Dieses Stück, einem unveröffentlichten Manuskript Ellermans entnommen, wird sicherlich hier zum ersten Mal nachgedruckt. Es ist ein Radikalwechsel ohne inneren logischen Zusammenhang; offensichtlich war den Autoren in erster Linie an dem geometrischen Effekt der beiden L-Züge von Eck zu Eck gelegen. In den im vorstehenden Aufsatz beschriebenen Arbeiten von Ahues ist dagegen der weiße Antikritikus mit seinem Wesensgehalt der Mechanik des Wechsels eingegliedert, und dies scheint ein absolut neues Terrain zu sein, zu dessen Entdeckung man den Autor beglückwünschen darf. (HAT)

(XIX) H. Ahues A. Ellerman/C. Pellicier
Urdruck (XX) Caissa 1945



2♣ 1.L:h3? Sf6!
1.Da1? Sf6 2.
Se7♣ aber 1.-Le1!
1.Dg1! Sf6 2.Se7♣



2♣ 1.La1? (Tf6♣)
g3 2.Le5♣ etc.
aber 1.-De3! 2.?
1.La8!(dr.Td5♣)Df3
Dh5 2.Dh6/D:d3♣etc

134. Thematurnier der Schwalbe

- Ausschreibung - (Arnoldo Ellerman)

Die Anregung zu diesem Thematurnier geht von Ellerman selbst aus - ein Umstand, der die Teilnehmer in spe mißtrauisch machen sollte, da der „grand old man“ aus Argentinien bekanntlich die Gewohnheit hat, seine Ideen nicht loszulassen, bevor er sie in ganzen Serien von Problemen abgehandelt hat. Da kaum anzunehmen ist, dass ihm das Thema zu schwer war, gibt es vielleicht nicht viele Darstellungsmöglichkeiten. Andererseits ist bekannt, daß der sonst so ruhmreiche Ellerman in der Regel kein Organ für die sogenannten 'Patentfassungen' hat.

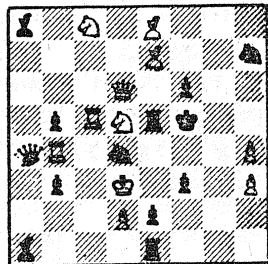
Die Themaforderung lautet:

„Fortgesetzte Verteidigung zweier schwarzer Figuren gegen dieselbe sekundäre Doppeldrohung.“

In der Beispielaufgabe wird die Primärdrohung 2.D:e5♣ durch Wegziehen von Te5 oder Sd4 pariert (Verteidigung 1.Grades), worauf die Matts 2.Se3 und 2.Sde7 möglich werden. Diese "sekundäre Doppeldrohung", die durch Te3+Sc6 bzw Te8/Sc2 differenzierbar ist, läßt sich durch fortgesetzte Verteidigung (2.Grades) nochmals bekämpfen: Te6!/Se6! 2.Df4/Sc67♣.

- 32 -

A. Ellerman, Buenos Aires
Urdruck



2♣ 1.L:f6! (11+13)

Die Verteidigungen 2.Grades können beliebig gestaltet werden. Auch dürfen(!) drei schwarze Themafiguren oder drei und mehr Sekundärdrohungen pro Themafigur verwendet werden.

Als Preise stehen wieder einige Jahrgänge der SCHWALBE zur Verfügung. Einsendungen (gut geprüft, bitte!) sind zu richten an H.Albrecht, Frankfurt am Main, David-Stempel-Str.10. Schlußtermin: 30.September 1962. Der Richter ist Arnoldo Ellerman.

Urdrucke

März 1962 (Nr.890-922, 923-925 = Neujahrsgrüße)

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27

Zweizüger (Bearbeiter: Hermann Albrecht, Frankfurt/M., David-Stempel-Str.10)

Richter des Informalturniers 1962: J. M. Rice, London.

Es fängt gut an! Ein Mode-Thema in der klassischen Zugwechselform (mit Mattänderungen), elfsteinig! Ellerman meint, die zwangsläufigen Duale könne man wohl in Kauf nehmen. Dasselbe Thema, aber in der von Fleck stammenden Variation, behandelt Ahlheims folgendes Aufgabenpaar. Der Verfasser hält beide Stücke für "Letztformen" und schreibt zu dem Zehnsteiner (den er selbst vorzieht): "Die Widmung an Ellerman gilt den starken Impulsen, die immer wieder von seinen Arbeiten ausgehen. Und dieses Thema hat er wie kein Zweiter untersucht und verwirklicht." Haring sagt, sein kleines Halbfesselungsproblem sei "für Feinschmecker" gedacht. Isslers Halbbatterie-Aufgabe, die gut in das 133.Thematurier gepaßt hätte, scheint mir ein weiterer Höhepunkt zu sein. Der Autor hofft, daß die Verführung stärker lockt als der Schlüssel. Ahues produziert sich diesmal lediglich als Muskelmensch: "Meine Bearbeitung ..., ein Werk von wenigen Minuten, ... ist der von Pruscha turmhoch überlegen." Zweifellos! (H.Pruscha - I.Pr., Deutsche Schachzeitung 1960 -Ka8 Dd2 Td7 Lh8 Sc8 h3 Bc6 d3 g4 - Ke6 Tf3 h5 Lb2 f1 Ba3 a7 - 2#, bitte lösen!) H.Kamczyks Zugwechselstück ist vielleicht nicht gerade inhaltsreich, hat aber einen gewissen aparten Anstrich. Das Thema von Axts Debüt bei uns haben wir zuletzt in indonesischer Machart gehabt. In noch viel stärkerem Maße gilt das Charakteristikum "apart!" für Vissermans eigenartigen Paradenwechsel zwischen Verführung und Lösung. Bei Wirtanen (konventionellerer Paradenwechsel, dazu Mattwechsel) ist hoffentlich nichts schiefgegangen: Die Zahl der Figurenzahl ließ auf einem im Verfasserdiagramm fehlenden weißen Stein schließen, den ich als wBc2 erraten habe. Lars Larsen, der bisher nur an unsern Thematurnieren teilgenommen hat - herzlich willkommen hier! -, hat noch "rund 14 - 15" ähnliche Zwillingszweizüger auf Lager. Will man mehr? A ist nicht so gut wie B, aber die notwendige Voraussetzung. Barnes schließlich bringt etwas, was die Holländer "zegeverwisseling" nennen (wenn das jemandem hilft) und wir hier nicht näher definieren wollen, weil das Erkennen der Prüfstein für den Wert dieser Thematik ist. Nur soviel: Es gibt eine gewisse Beziehung zwischen Drohungen, Paraden und Matts in Verführung und Lösung.

Drei- und Mehrzüger (Bearbeiter: Dr.Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4)

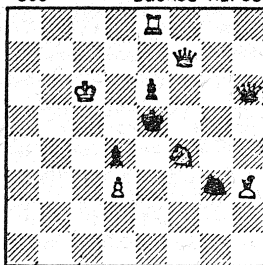
Drei Miniaturen (902, 906, 907) sind in unserem Sortiment enthalten. 902 zeigt eine interessante Strategie, 906 ist ein hübsches kleines Ding, doch besteht bei ihr wie bei der gelungenen Echominiatur 907 einige Vorgängergefahr. Letzteres gilt in erhöhtem Maße von 903. Unsere 904 könnte auch vor 120 Jahren veröffentlicht worden sein - es ist halt mal was anderes. Pikant ist der Umschaltmechanismus in 905. Bei 908 bedauern die Verfasser, den WK aufstellen zu müssen; weshalb, wird bei der Lösungsbesprechung gezeigt werden. In 909 ist die Doppeldrohung in der Lösung thematisch notwendig und deshalb kein Mangel; andernfalls müßte man auch das Thema selbst verwerfen. 910 hat ein fünfzügiges Satzspiel, das ist bei einem Zugwechsel-Fünzüger nicht oft anzutreffen.

Märchenschach (Bearbeiter: Hans-Peter Rehm, Geislinger/Steige, Lessingstr.2)

Die vier Hilfsmatts dieses Heftes können sich sehen lassen. Die Nr.911¹⁰⁵ des altberühmten ungarischen Hilfsmattmeisters bietet thematische Ambitionen in bekannt-virtuoser Konstruktion. Man sehe nur, wie leichthändig die schwarze Dame in dieser Zugwechselstellung gebändigt ist. Sein blutjunger Landsmann spannt in Nr.912 ein Echomattnetz über das ganze Brett aus. Die Mitarbeit beider ist für die Schwalbe sehr wertvoll. Wir hoffen, sie noch öfter zu sehen. Die andern beiden Hilfsmatts sind auch nicht "so ohne". Welches von allen ist nun das beste? (Schwer bei dieser Verschiedenheit der Stile!) - Die Selbstmatts mischen wieder Schwieriges mit Leichtem. Bitte die Lösungszeit für Nr.916 angeben (ist das eine indiskrete Frage?). Als Entschädigung für die, welche ohne viel Mühe zu Lösungspunkten kommen wollen, gibt es die Nr.918 von einem neuen Mitarbeiter aus den Vereinigten Staaten. Man setze matt a) mit der DAME in 1 Zug; b) mit dem TURM in 2 Zügen; c) mit dem LÄUFER in 3 Zügen; d) mit dem SPRINGER in 4 Zügen; und e) mit dem BAUERN in 5 Zügen - und das alles sowohl als Führer der weißen wie auch der schwarzen Steine! (Der Klarheit halber: Man darf beliebig ziehen, nur mattsetzen muß der angegebene Stein.) Also 10 Probleme in einem. Das ist schon etwas, auch wenn es etwas grobschlachtig zugeht. Den Abschluß bildet das vorzüglich-Reflexmatt Nr.919 (Ist jemand mit dieser Beurteilung nicht einverstanden?). Das Reflexmatt ist ein Selbstmatt, in dem Matts gegeben werden muß, (keine erzwungenen Mattzüge) Weiß sich also so aufstellt, dass die Mattsetzung durch Schwarz möglich ist; sie muß dann laut der Reflexbedingung quasi als "Reflexbewegung" des Schwarzen ausgeführt werden. Weiß unterliegt dieser Reflexbedingung auch. Schwarz kann sich also auch verteidigen, indem er sich so aufstellt, daß Weiß ihn mattsetzen kann und folglich muß, und dadurch an der Weiterverfolgung seiner Selbstmattpläne gehindert ist. (In Nr.919 scheitert z.B. 1.Th1? an L:b3 u.a., da nun Weiß Th7# ziehen muß.) Diese Verteidigungsart ist im Reflexmattzweizüger jedoch offenbar nur in Verführungsspielen darstellbar.

Arnoldo Ellerman

890 Buenos Aires



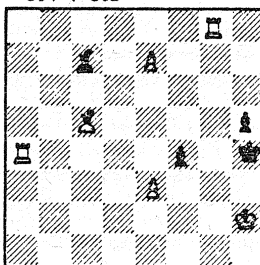
2+

(6+5)

Karlheinz Ahlheim, Mannheim

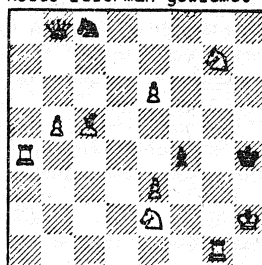
891 + 892

Arnoldo Ellerman gewidmet



2+

(6+4)

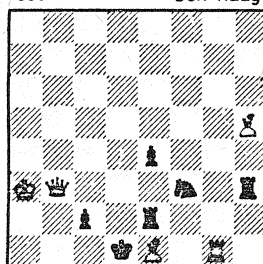


2+

(9+4)

Jac. Haring

893 Den Haag

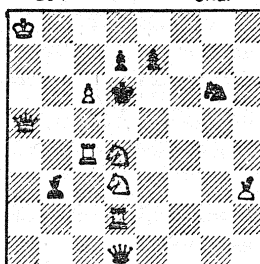


2+

(5+6)

Werner Issler

894 Chur

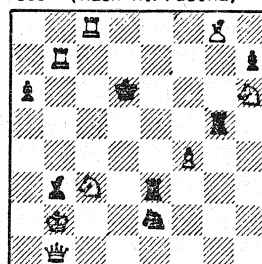


2+

(8+6)

Herbert Ahues, Bremen

895 (nach H.Pruscha)

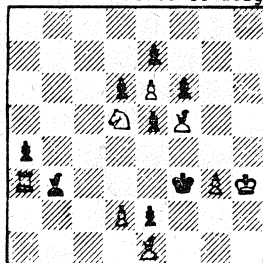


2+

(8+7)

Herbert Kamczyk

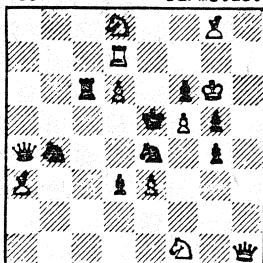
896 Braunschweig



2+ (8+8)

Hemmo Axt

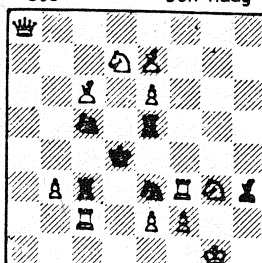
897 Darmstadt



2+ (10+9)

E. Viiserman

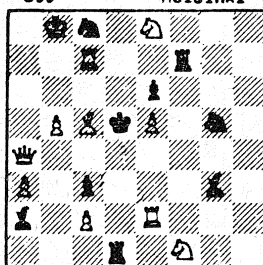
898 Den Haag



2+ (12+6)

E.A. Wirtanen

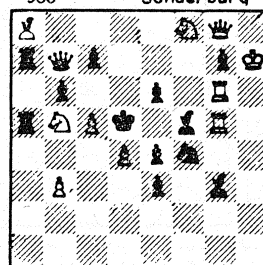
899 Helsinki



2+ (11+9)

Lars Larsen

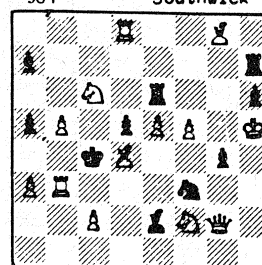
900 Sonderburg



2+ A) Diagram. B) mit eSg3

B.P. Barnes

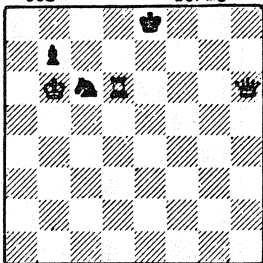
901 Southwick



2+ (13+10)

K.H. Ahlheim

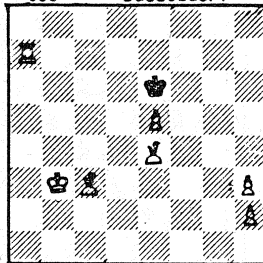
902 Worms



3+ (3+3)

H. Pruscha

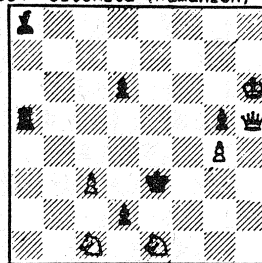
903 Düsseldorf



3+ (7+1)

P. Vatarescu

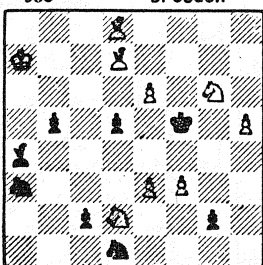
904 Oltenita (Rumänien)



3+ (6+6)

Dr. R. Leopold

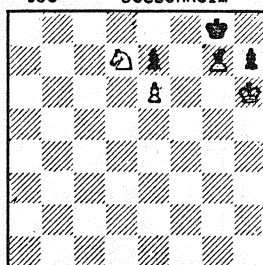
905 Dresden



3+ (9+8)

C. Bilfinger

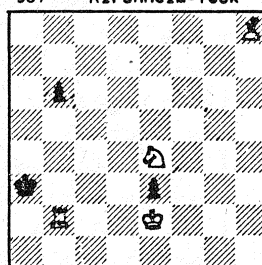
906 Doersenheim



4+ (4+3)

F. Billik

907 Kirchheim-Teck

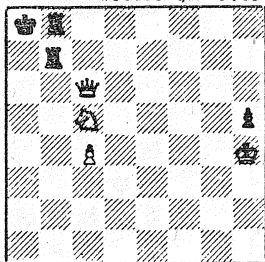


4+ (4+3)

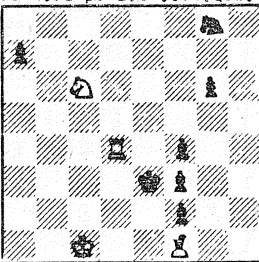
Dr.W.Speckmann u.J.Breuer
908 Hamm/Wildbergerhütte

C.Johannesson, Hannover
909 K.Timpe z.65.Geb.gew.

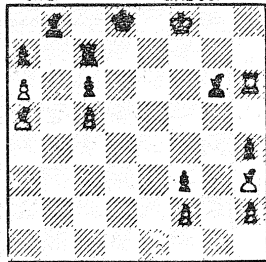
F.V.Schulz
910 Munster



4# (4+4)

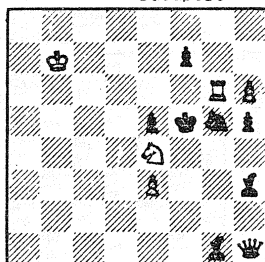


4# (4+7)



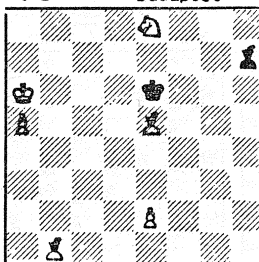
5# (8+8)

Dr.G.Paros
911 Budapest



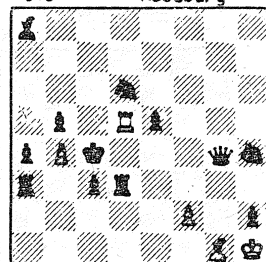
h2#* (5+8)

T.Lefkovits
912 Budapest



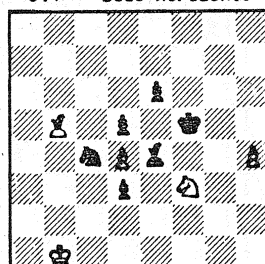
h2# a)Diagr., b)Lh7→h5, c)
in b: Se8→e4, d)in c: Lb1
→b5 (6+2)

Baldur Kozdon
913 Moosburg



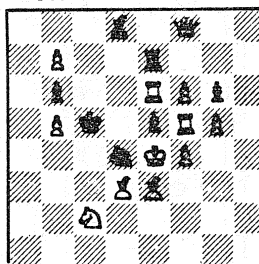
h2# (5+12)
a) Diagr., b) ohne Be5

J.B.Santiago
914 Belo Horizonte



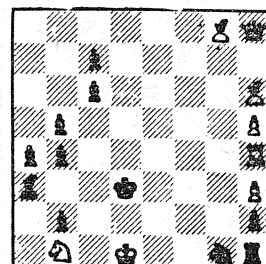
h4#* (5+6)

P.Fastosky
915 Mendoza



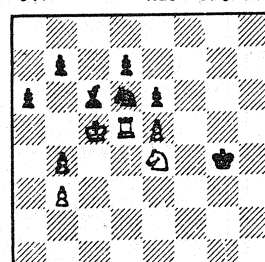
a2# (12+7)

Dr.W.Günther
916 Karlsruhe



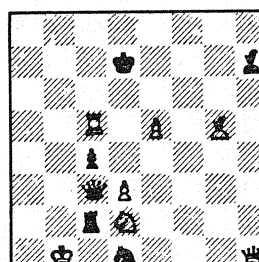
a5# (8+11)

N.Trautmann, Verden
917 nach Dr.Fuß



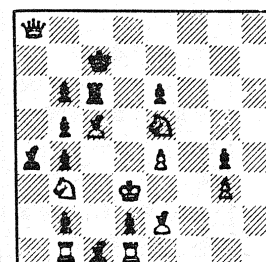
a8#, Längszüger (6+7)

A.Taffa
918 Albion USA



s.Text (7+6)

Jean Oudot
919 Courbevoie

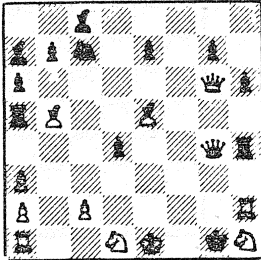


Reflexmatt in 2 Z.(10+11)

Am Rande des Schachbrettes

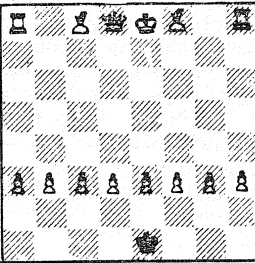
Bearbeiter: Dr. K. Fabel, München 9, Pistorinistraße 8)

B.P.Barnes und M.Lipton
920 England



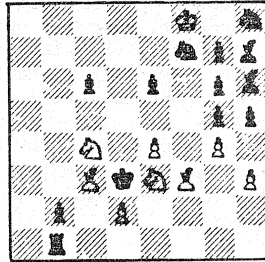
Matt in 2 Zügen (11+14)
Zwilling: Bc2 nach f5.
(Mate in 2. Twin with
Pc2 to f5)

O.Riihimaa
921 Finnland



Serienzug-Selbst- (14+1)
patt in 36 Zügen. Wie-
viele verschiedene Lö-
sungen? Nur Weiß zieht. (White series-selfsta-
lemates in 36. How many solutions?)

Dr.Karl Fabel
922 München



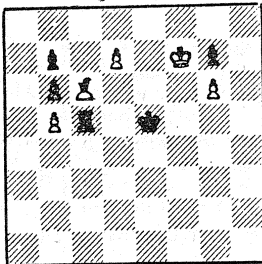
Matt in 26 Zügen
(Mate in 26) (9+13)

In 920 verquicken die beiden bekannten Verfasser das zur Zeit populäre Halbbatterie-Thema (vergl.das 133.Thematurnier) mit Retroanalyse, ein willkommener Beitrag. - 921 ist wieder eine finnisch-mathematische Auf-
gabe. Jede Zugumstellung ist eine Lösung für sich. - 922 ist eine Vari-
ation einer belobten Aufgabe aus dem O.T.Bláthy-Gedenkturnier der Ungar-
ischen Schachgesellschaft.

* * * * *

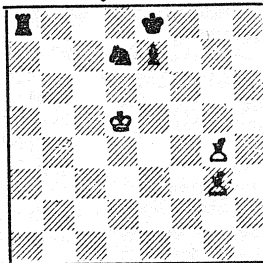
Pflichtschuldigt seien noch drei Neujahrsgrußprobleme an die Schwalbe
gleich mit der Lösung veröffentlicht: Nr.923: Satz 1.- d8L 2.Kd6 Lc7#;
Lösung 1.Kd6 d8S 2.Te5 Sb7#. Ein recht 'altbackener' Umwandlungswec-
sel. - Nr.924: Satz 1.- Le2 2.0-0 La6#, Lösung 1.Td8 Ld6 2. e5 ! f5#
Echo. - Nr.925: 1.e1S! Kh1! 2.Sf3 g:f3 5.e1S f6 6.Sd3 f:e7 7.Sc5 e8S 8.
Sb7 Sc7#. Zwei recht gute Stücke.

P.C.Asbury - Smith
923 Neujahrsgruß



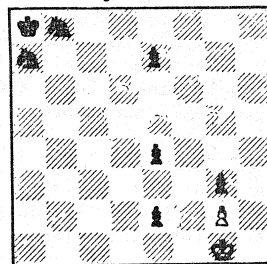
h2#* (6+4)

T.Kardos, Budapest
924 Neujahrsgruß



h2#* (3+4)

T.Kardos, Budapest
925 Neujahrsgruß



h8# (2+7)

Berichtigungen: In der Aufgabe Nr.859 von Mansfield aus dem vorigen H.
ist ein w.Sh5 zu ergänzen (Druckfehler).- Seine Nr.617
(Heft 22 S.321) verbessert G.Eichhorn wie folgt: Lg5 wird nach h4, Lh7
nach g6 versetzt; Bc3 ist zu schwärzen; ferner sind wb93 und sSg1 hin-
zuzufügen. - In Nr.578 (Heft 20/21 S.298) von F.V.Schulz ist die Heft
28 S.411 gegebene Verbesserung wegen 1.Sf5+ nicht ausreichend; der Ver-
fasser fügt der ursprünglichen Stellung wBa5, sBa6 und b3 hinzu. - Zu
S.341 und 441: Wie Dr.H.Selb bemerkt, hilft in Kneffels HPN-Aufgabe das
Versetzen des Lh4 nach d8 nichts gegen die Nebenlösung.

In Dr.Staudtes Buch „Aus der Welt der Schachstudie“ findet sich Seite 52 als Nr.67b – in Typen angegeben – nebenstehende XXXIa als Studie von G.Bernhardt. Aber auf dem Gebiet der Studie ist es insofern nicht viel anders als im Problemschach: Derartige glückliche Funde sind meistens schon vorher gemacht worden, wie wir schon einmal (Heuäcker – Mouterde Heft 19/1961 S. 286) feststellen mußten. So auch hier. Wir haben mit Rücksicht auf XXXIb von Troitzky, die den Inhalt der XXXIa als Schlußspiel vollständig enthält, davon abgesehen, letztere mit dem Namen ihres 'unglücklichen' Autors zu versehen.

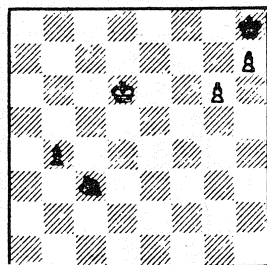
Für unsere Löser hat diese Begebenheit aber den Vorteil, daß ihnen ihre Arbeit sehr erleichtert wird; die einfache XXXIa zu lösen wird ihnen keine Schwierigkeit bereiten, und dann werden sie bestimmt auch die XXXIb, bei der dann nur das Einleitungsspiel noch aufzufinden ist, bewältigen!

Lösung der Studie XXIX, Heft 30 (Pachman):

Auf 1.Tf1 c3 folgt 2.Th1+! Kg6 3.Tg1 Kh5 4.Kf5 Kh4 5.Kf4 Kh3 6.Ke3 Kh2 7.Tf1! Kg2 8.Ta1 Kh2 9.Tf1! und Schwarz kann das Pendeln des weißen Turmes zwischen a1 und f1 nicht verhindern.

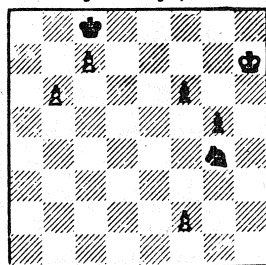
Richtige Lösungen sandten ein zu XXVII(Kivi): J. Hille, H.H.Schmitz; zu XXVIII (Reti): H.H.Schmitz; zu XXIX(Pachman): F.Nowotny

XXXIa DW 1922



remis

XXXIb A.Troitzky
Nowoje Wremja, 1896



remis

Lösungsbesprechungen

Heft 28 – Oktober 1961 – Nr.762 – 791
Zweizüger (Bearb.: Hermann Albrecht)

762 von Rice: 1.c4/c3/b4? Dh8/Da6/Da4!
– 1.b3! Tadelloso ausgeführt, geht aber über das gewisse "Lehrbeispielformat" nicht hinaus (HP,KHB) Klein, aber fein, nur sehr leicht (HZ, DrHA) Etwas wenig (FB) Nett (HHS) Sehr gut (Axt,HL) Gefällt mir (CJ)

763 von Kardos: 1.Tc2! Zugwechsel mit zwei Mehrmatts, die eine Sternflucht vervollständigen (RB,HP) Selbst im Zugwechsel läßt sich noch etwas darstellen (CJ) Sehr leicht, aber ansprechend (FB, ähnlich Axt, ESchä) Guter Schlüssel (DrHS) Die wss in erfreulicher Tätigkeit (DrHA) Hübsch, sparsam und übersichtlich (HTK) Mehrere befürchteten Vorgänger, doch ließ sich nichts finden.

764 von Barnes: 1.Dg1! (droht S-Abzug) mit Umkehrung der Satzmatts nach den direkten Entfesselungen D:a5/D:d8. Ein ganz ausgezeichnetes Problem (HZ),
– 38 –

sehr schwierig (Axt) mit teuflischen Verführungen (KHB), besonders 1. Se4? Tg7! (FB) Gefällt (KF) Sehr gut (DrHA WK,GM)

765 von Touw Hian Bwee: A. 1.S:c3!, B. 1.S:d6!, C. 1.S:g5! Das Problem weicht insofern vom Herkömmlichen radikal ab, als die Thematik, ja der ganze Sinn der Darstellung in dem rein formalen Moment der drei möglichen Plätze für den WK liegt (je nach diesem Standfeld scheitern die zwei anderen der drei B-Schläge des Springers an Fesselungsmöglichkeit). – Ein netter Zyklus, aber nur in der Gesamtheit als Drilling (HHS,FB) Phantastisch! Der beste 2+ des Heftes (Axt) Originell (DrHS, HZ) Ein "Außenseiter", der mir sehr gut gefällt (HTK) Lösung macht Freude (ESchä) Treffliche Variationen (DrHA) Interessant und gefällig (CJ)
766 von Visserman: 1.Dd2? L:d6!, daher 1.Dd8! mit Umkehrung von Matts und Thema-Effekten bei S:d4/S:d6. Die Nebenlösung 1.Te1! läßt sich beseitigen,

wenn man den ohnehin unschönen und verräterischen (HP) Tg1 nach g3 setzt - Guter Mattwechsel (Axt) Fein (DrHA) Eindrucksvoll (KHB) War schnell erledigt, da meine Frau sogleich Dd8 zog (HZ) Offenbar eine ideale Schach-Ehe! (Löseronkel)

767 von Siem Giok Liam: 1. Dh7! Ein ganz doller Zug (WK) Vortrefflicher Schlüssel (DrHA), der aber durch 1.- e2 erzwungen ist (FN) und überdies erkaufte wird durch einen keineswegs läßlichen Tripel nach 1.- Sf7; bei Versetzen des Lg8 nach f7 wäre der Schlüssel eben nicht mehr so schön (HA!) Ein bekanntes Thema - reziproke fortgesetzte Verteidigung der sSS - in gefälliger Fassung (HTK) Hübsche Aufgabe (HZ) sehr schöne Strategie (Axt) Gefällt mir sehr gut (HP) Ein prächtiger Einstand (KHB)

768 von Szwedowski: Beabsichtigt war der aparte Unterschied bei dem w. Schnittpunkt auf c6 mit 1.Lc6? Td5! und 1.Tc6!, aber dies wurde - wie befürchtet - von keinem Löser erkannt. Dafür fanden die Löser die Nebenlösung 1.T:a6!! (auf die vom Autor hier angegebene Parade 1.- c5!? folgt 2.Db8?), die kaum ohne Beeinträchtigung des Probleminhalts zu beseitigen ist.

769 von Loschinskij/Tschepishnyj:

Drei-Phasen-Mattwechsel mittels Halbbatterie. Satz: T:c2+/f:e 2.D:c2/Tg4#; 1.Sd3? (dr.Sf2) T:c2+ / fe /Ke3 2.Sd:c2/Sdc6/Sdc5#, aber h1S!; 1.Sb3! (dr. Sd2) T:c2+/fe/K:e3/Tcd8/Ted8 2. Sb:c2/Sbc6/Sbc5/Sd5/Te5#. Erstaunlich, was die Aufgabe allein noch an weiteren Verführungen hergibt: 1.Sbc6/Sdc6/Sb5/Se6? Tcd8/b5/Tc3/Tc5! Toll (FB) Fabelhafte Verführungsthematik u. wundervolle Lösung (FN) Sehr eindrucksvoll und schwierig (Axt) Auf den Schlüssel kommt man wirklich erst ganz zum Schluß (HP) Mit Vergnügen gelöst (E.Visserman) Sehr gut und nicht einfach bei den vielen Verführungen (KF, WK) Hervorragender Auswahlsschlüssel (DrHA) Das gefällt! (HTK) Eine prächtige Aufgabe, der beste 2# der Serie (GM, KR, ESchä)

770 von Martin: Die Lösung 1.De2! ist nicht aufregend, Hauptsache war das Verführungs-Gefüge 1.Thf5/Tff5/Dc4/Lc4? Sf4/dc/D:d5/de!. Aber von diesen weißen Gleichschrittler-Schnittpunkten ist der zweite nicht doppelwändig genutzt, da der L auf c4 nicht die D verstellt, sondern ihr nur die-

ses Feld blockiert. Einige Löser loben diese Verführungen, andere kritisieren den hohen Materialaufwand - und die Nebenlösung 1.S:b4! Der Autor berichtet: sLb4 nach d2, +sBb2.

Gesamturteile: Diesmal eine ausgezeichnete Zweizügerreihe (Axt) 764 und 769 die besten, sonst gut gemischt (KH)

Drei-u. Mehrzüger (Bearb.: Dr. Speckmann)

771 von Guttman: A: 1.Lh5 2.Lf3, perikritischer Turton. B: 1.De4 2.Lg2, Zepler-Turton. In der nachstehenden Aufgabe von Franz Palatz (La vie Rennaise 1931, Verb. - Ke7 Dd3 Lf3 - Kg7 Be3 f4 h6 - 3#) findet sich der Zeplerturton (1.Df5! 2.Le4) als Lösung, der perikritische Turton (1. Ld1? e2! 2.Lc2 e1D+!) als Verführung.

772 von Kohbieter: 1.Lf8! K:f8/Kf6 2. Sd6 3.Te8#; 1.- Sb5, Sc8 2. Lg7 3. Sd6#; 1.- Sc6 2.Sd6+ K:f8(Kf6) 3.Te8# (Lg7#). Eine verbesserte Fassung der teilweise verunglückten Nr.543 desselben Verfassers aus Heft 19. Gelobt von HP und HZ.

773 von Bilfinger: 1.Sb7! a:b 2. Kc4 K:a2 3.Da5#. Im ersten Zug darf der S dem K nicht das Feld c4 blocken (1.Sc4?), im zweiten nicht der K der D den Linien verstellen (1.Ka4, Kb4, Kc3?). Schade, daß der "Blockbauer" c6 erforderlich ist. - Ein reizendes Kabinettstückchen, keineswegs auf den ersten Blick zu lösen (FB), aber: einfach vom Blatt zu lösen (HP). Im übrigen gelobt von HA, DrHA, PH, SupK.

774 von Berhausen (mit s.Ba4 statt a3 - s.Heft 30 S.447): 1.c8S (droht 2.De3+ 3.Sb6#); 1.- Kf5 2.De3 dr.(Sf4) 3.S:e7#(D:f4#); 1.- Kd5 2.Se7 3.De3#; 1.- Sf5 2.d3+ Kd5(Ke3) 3.Sb6#(De1#). Einfache Mattwendungen, wie Berhausen sie Zeit seines Lebens fast ausschließlich darstellte. Aber nebenlösig durch 1.De3+ Kd5(Kf5) 2.d3(c8S) und dualistisch nach 1.c8S Kd5 (auch 2.d3). In der verdruckten Fassung (mit sBa3) ging ebenfalls 1.De3+ sowie nach 1.c8S Kd5 zusätzlich noch 2.S:e7+.

775 von Dr. Fabel: 1.Ld3! Te8 (Tg4) 2. Lc4(Lb5) Te5(Tc4) 3.L:T.Duell L/T (Schlagrömer) mit bekannten Wendungen - Kaum zu glauben, daß in solch altbekannten Mechanismus immer noch nettes Neues drinsteckt (HHSch, ähnlich CJ). Doppelter Schlagrömer mit einfachsten Mitteln (HP). Gelobt auch von HA, NR. Hingegen FN: Sehr mager. - 39 -

776 von Dr. Speckmann: 1.d7! (droht 2. Dd8 nebst z.B. 3.Dd7; 2.- L:D 3. Se3#, Sc3#) d4 (deckt vorsorglich das von dem schlagenden L zu haltende Feld, bewirkt aber eine Holzhausenverstellung beider L, daher) 2.d80 Lb:d8 3. Sc3+ d:c 4.Se3# bzw. 2.- Lf:d8 3.Se3+ d:e 4.Sc3#. Probleme, die wie dieses eine symmetrische Stellung mit symmetrischer Lösung enthalten, sind selten, weil es nicht leicht ist, ihnen einen einigermaßen problematischen Inhalt und eine gewisse Schwierigkeit zu verleihen. - Sieht so schön symmetrisch aus, als wäre es eine Spielerei, ist aber sehr reizvoll und ernsthaft (Sup. K) Sehr gut (GM) Hingegen FN: Viel zu leicht.

777 von Lücke: 1.Tf4! (2. c4#) Tc1 2. e3 Thd1 3.Ta4 (4.e4#) Te1 4.Td4#. Dem wT gegenüber, der zweimal antikritisch zieht und sich zwischendurch eine weitere Drohung auf d4 schafft, ziehen die beiden sT den Kürzeren. 2.- Sf5 3. T:f5+ Kc4 (Ka4) 4.Tc5# (Te5#). 1. Tg4? Tc1 2.e3 Sf5!. 1.c3? Td1? 2.Tf4!, aber 1.- Sf5! 2.K:f5 Th5+!. - Der rechte T drückt seinem eigenen Kollegen die Luft ab; ist doch eine grausame Angelegenheit, dies Problemschach - dabei läuft doch alles scheinbar so lustig und elegant (HP) Die Turmanöver gefielen allgemein (HA, HHSch, FB, DrHA, CJ, Sup. K, GM, FN); der schönste Mehrzüger (NR)

778 von Queck: 1.Le8 Kd5 2. L:f7+ Kc6 3.Le6 K:h5 4.Ld7+ Kc4 5.e4 Lb5 6. Le6#. Sowohl der w L wie der sK führen je einen vollständigen Rundlauf aus. - Schwarz hat zwar den Turm verspeist, doch so ganz nebenbei ging dabei der sBf7 verloren, und das entscheidet. Beifall!!! (HP) Spaßig ist der Gleichtakt der Rundläufe von w L und s K (FB); hübsche gleichzeitige diamentrale Rundläufe von w L und s K (AH); ein putziges Stückchen (CJ). Der beste Mehrzüger (HA).

779 von Junker: A: 1.Sf4 Le4 2.g4 Lg2 3.Kg3 Lf1 4.g5 Lh3 (La8) 5.Sd3 (Sh3) 1.- Lc2 2.g4 Ld3 3.Kg3 Lf1 usw. wie oben. 1.g4? Lf5! 2.Kg3 L:g4!; 1.Sc3? Lf5+ 2.g4 Lg4+ 3.Kg3 Lf3, weiß in Zugnot; 1.Sf6? Lc2 2.g4 Lf5! 3.Kg3 L:g4 oder Lh7. - B: 1.Se5 Ld3 2.g4 Lf5/Lc2 3.Kg3 Lh7, b2/Lf1 3.g5 Lf5/Lc2 5.g6; aber nebenlössig durch 1.Sc5! Le4 2.g4 Lf3! 3.Kg3 Lg2 4.Se6 Lb7, f1/Lh3 5.Sf4/Sc5! - Brennpunkstellung des sL, muß

durch Zugzwang ein Feld aufgeben, nicht so leicht zu finden, aber sehr schön gemacht (GM) Eine knifflige Aufgabe, den überaus wirkungsvollen L zu überspielen (Sup. K).

Märchenschach (Bearbeiter: P. Kniest)

780 von Wirtanen: Satz 1.- h5(h:g) 2. Dg4+(Da1). - 1.D:b4+/Da1? h:g5! - 1.Dh4! h5/hg 2.Dg4+/Dh8! - Ausgezeichnet (Axt) Sehr hübsch (GM)

781 von Visserman: 1.Te1! Sd6/Sd2/Sg5 /K:d6 2.Tb7+/Tbb1+/Th4+/Td4+ 3. Td7/Tbd1/Th5/Td6 vier Fesselungen des sS und nach 1.- Sc3/S:f2/S:g3/Sf6 2. Tc4+/Tb2+/Tg4+/Tf4+ 3.T:S viermal Beseitigung des sS durch Schlag. - Impionierend ist die Harmonie der Varianten, die jedoch alles andere als gleichförmig sind (FB) Sehr hübsch (HHS, ER) Ein köstliches Variantenproblem (KH). - Während 1.Tc1+? an K:d6! scheitert führt leider ganz plump 1.Lb6+ K:d6 2. T:e4+ Kd7 3.Lf7 zum Ziel. FB schlägt als Verbesserung vor: +sBa7.

782 von Kozdon: Absicht 1.Le5 Kg1 2. Th2 Kf1 3.Ld4 Ke1 4.Tf2 Kd1 5.Lc3 Kc1 6.Td4 a4 7.La5 a3 8.Tb2 a:b#, aber auch 1.Lc7! mit gleicher Fortsetzung führt zum Ziel, ebenso 1.Th4 a4 2.Lc7 Kg1 3.Lb6+ Kf1 4.Tf4+ Ke1 5.La5+ usw. HHSch erinnert sich aus der Jugendzeit (... "und das ist schon eine Weile her" ...) gelesen zu haben, daß im Selbstmatt "8 Steine" noch zur Miniaturengruppe gerechnet werden. Und ich erinnere mich, daß Dr. Birgfeld seinerzeit anregte, die Miniaturengrenze bei Selbstmatt-Aufgaben auf 9 Figuren heraufzusetzen. Ich glaube aber, dass es bei 7 Figuren geblieben ist.

783 von Pachman: Satz 1.- K:e4 2. Lh7 Kd3 3.Se5#; Lösung 1.La2 K:e4 2. Lb1 Kf5 3.Sd4#. Ausgezeichnet, leider aber nebenlössig mit 1.e5(Lh7) c5 2. Lh7(e5) c4 3.Sf4# und 1.Lb3 c5 2.La4 Kc4 3.Se5#.

784 von Wielgos: Satz 1.- e5 2. K:d5 e4+ 3.Ke6 S:c5#; Lösung 1.De5 Kf7 2.D:e4 e3+ 3.K:d5 Sb4#, aber auch dieses schöne (KH, Axt) und schwierige (K H, DrHS) Echostück wurde gekocht mit: 1.D:e4! Sb4 2.Dd3 c:d3 3.Tdd5 Sc2#.

785 von Zilahi: 1.Sh6 Sh1 2.Sg8 f:g L 3.Sh5 Ld5#. - Eine sehr witzige Angelegenheit, die mir viel Mühe bereitet hat (FB) Schwer und schön (KH) Ganz prächtig (ER) Interessante Begründung der Umwandlung! (DrHS)

786 von Dr.Bebes: 1.-5.Lb2-c1-d2-e1-f2:g1 K:g1 6.-16.Kb8-c8-d8-e8-f7-e6:d6-c5-b4-a3-b2:c2 Kh1 17. Kd1 Kg1 18.+19.c1S 20.S:d3 21.-22.Sb7 a:b7 23. d3 b8D 24.d2 Db1#. -Enthält die richtige Portion Satz, um das (Problem-) Gericht schmackhaft zu machen(FB) Interessant ist, daß man auch 24- zügig auf Hilfspatt spielen kann, allerdings wegen nicht eindeutiger Zugfolge nicht korrekt: 1.-18.wie oben 19.-20.c2-c1D /T-beliebig Kh1 21.D/Tb7 a:b 22. Ke1 b8D 23.Kf2 D:a7 24.d6 Da1 patt (KR)

787 von Steudel: 1.- 0-0 #; Lösung: 1. K:g2 2.Kf3 3.-17.Kf4-f5-g6-f7-e8-d8-c8-b7-a6-a5-b4-a3-b2-c2-d3 0-0-0#. - Die beiden Rochadematts sind sehr amüsant (Axt)

788 von Kardos: 1.-6.Kb8-a7-a6-a5-b4:c4 7.-9.K:c5-c6-b7 Kh1 10.-14.c1D Kg1 15.Dc4 Kh1 16.Df7 g:f7 17.g4 f8D 18.g5 D:e7+ 19.Ka8 Dc7 patt.- Hier vermißt man das Salz.Dabei ist in der Stellung allerhand drin! (FB)

Am Rande des Schachbretts (Dr.Fabel)

789 von Willcocks: Letzter Zug = d7:Le8 wird T. bzw. S (2 Punkte)

790 von Kuner: Man nehme zurück 1.Kb8 :Ta8, Ta7-a8+ 2.Kc7-b8, Ta7+ 3. Kd8-c7, Ta8+ 4.Ke7-d8, Ta7+ 5.Kf6-e7, Lf2-d4+ 6.Le5-a1 und setze matt durch 1.Kf7.Die meisten Löser nahmen jedoch 6.Kf7:Df6 zurück und setzten mit 1. L:f6 matt."Feine Sache! Wäre man nicht durch Sommers Aufgaben vorgeschult, wäre es sicher sehr schwer gewesen." (HHS) (6 Punkte)

791 von Dr.Fabel: 40 Mattzüge zum 40. Geburtstag mit vielen Arten von Mattzügen durch das Taxi (Xd4-d5, Xf2-f5, Xf6-f5! Xd8S, X:e8D, X:e8T usw.) Viele übersahen, daß Xf8S nicht geht. "Das originellste Taximatt ist f6-f5" (HHS). In Finnland wurde ein Thematurnier über Taxiprobleme ausgeschrieben (maximal 10 Punkte).

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe)

H e f t	28	2#	3#	n#	A	Kontost	B	C	BC	Kto-St
1	Dr.H.Augustin	20	15	31	66	962	9	-	9	287
2	Hemmo Axt	24	18	25	67	603	54	18	72	656
3	Erich Bartel	2	6	-	8	195	33	-	33	359
4	R.Bienert	22	15	27	64	18* 942	41	12	53	1* 351
5	F.Burchard	28	18	31	77	545	100	18	118	697
6	H.Buschmann	18	12	12	42	140	-	-	-	18
7	R.Dees	14	9	27	50	7* 569	54	-	54	519
8	Bodo von Dehn	16	9	-	25	3* 384	-	-	-	178
9	P.Eisenbeiß	8	6	18	32	590	-	-	-	136
10	K.Frank	26	18	31	75	450	97	11	108	618
11	J.Hille	24	18	25	67	1* 765	34	-	34	1* 200
12	H.Hofmann	22	18	18	58	13* 629	36	-	36	1* 314
13	A.Hoffmann	22	18	31	71	124	39	2	41	41
14	K.Hraba	22	-	-	22	1* 182	25	-	25	596
15	C.Johannessohn	10	6	18	34	775	-	-	-	-
16	R.Karpeles	16	12	31	59	6* 741	42	-	42	1* 294
17	G.Kern	22	15	25	62	4* 362	2	-	2	262
18	W.Klages	24	15	27	66	16* 205	2	-	2	278
19	Th.Kuner	22	-	-	22	192	43	18	61	1* 79
20	W.Kuntsche	22	15	31	68	687	82	12	94	1* 109
21	Sup.Küster	16	12	21	51	195	26	-	26	26
22	K.Lang	-	-	-	-	51	50	-	50	396
23	H.Leuzinger	20	15	-	35	1* 212	-	-	-	23
24	R.Ludes	4	12	8	24	144	25	-	25	120
25	G.Maier	24	15	31	70	14* 29	66	-	66	1* 313
26	E.Masanek	14	-	-	14	74	-	-	-	24
27	D.Nixon	2	3	8	13	1* 344	43	18	61	1* 396
28	F.Nowotny	26	15	31	72	1* 232	-	-	-	76
29	H.Pruscha	20	18	18	56	892	-	-	-	497
30	R.Queck	28	15	31	74	410	-	-	-	492
31	E.Raschik	12	15	31	58	4* 58	46	12	58	58
32	M.Rieger	18	12	8	38	1* 393	43	-	43	515
33	N.Ringeltaube	14	18	20	52	349	14	-	14	112

Erreichbare Punkte:

A: 2# 22 + 6 = 28

3# 15 + 6 = 21

n# 31 + 7 = 38

68 + 19 = 87

B: 82 + 24 = 106

C: 18.

Erfolgreichster Lö-

ser: F.Burchard in

Gruppe A und B

mit 77 bzw. 100 Pt..

Nachträge bzw. Son-

punkte:

Dr.H.Augustin 12/0

F.Burchard 2/0;

Bodo von Dehn 6/0;

K.Roscher 3/0.

1000 Punkte

erreichte G. Maier,

Stuttgart, zum 14*.

Personalien

Willy P o p p

wurde am 28. Febr. 1962 60 Jahre alt. In Würzburg, wo er geboren, wohnhaft und bei der Bundesbahn angestellt ist, hat er seit Jahrzehnten eine rege propagandistische und redaktionelle Tätigkeit für das Problemschach entfaltet; seine seit 1946 vorzüglich geleitete Schachcke in der „Main-Post“, die dem Schachproblem einen weiten Raum (jetzt auch mit jährlichen Informalturnieren) gewährt, wird den meisten unserer Leser ein Begriff sein. Seit 1934 ist W. Popp Mitglied der Schwalbe. Er ist außerdem nicht nur ein Verfasser feinsinniger Probleme, vielmehr auch ein starker Partier- (und seit 1926: Fernschach-) Spieler. Dem Jubilar wünschen wir alles Gute für sein ferneres Leben und weiterhin viel Freude an seiner problemschachlichen Tätigkeit. - Nebenstehend zwei Probleme des Jubilars. Zu dem ersten Problem finden wir in „Problemkunst des 20. Jahrhunderts“ (von Dr. Kraemer und Dr. Zepler) den Vermerk: „Das häufig reproduzierte Problem zeigt eine besonders lebenswürdige Behandlung des Kreuzschachthemas.“ Der Dreizüger zeigt zwei Vorausfesselungen, von T + D.

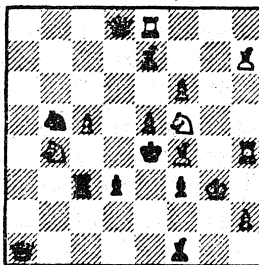
50 Jahre alt wurden
am 18. Januar 1962 Hugo Trüch in Freudenstadt und
am 12. März 1962 Carl Bilfinger in Dossenheim.
Beide sind seit Kriegsende treue Mitglieder der Schwalbe. Beide haben unsere Leser schon öfters mit hübschen Aufgaben erfreut, wovon wir nebenstehens noch je ein Beispiel bringen. Auch diese beiden Jubilare sprechen wir unsere besten Wünsche für die Zukunft aus. Dr. W. Sp.

Schachfunkt-Probleme

von Dr. W. Lauterbach, Heidelberg
In der Sendung am 4. November 1961 gaben wir einen witzigen Vierzüger von Ne. Petrovic zum Tüfteln auf (s. Heft 15/16 - Sept./Okt. 1960 - S. 235: Schachmaty 1959/60, II. Preis: Kd7 Db7 Lb6 Bb2 - Kb5 Sh7; 4#): 1. Da6+! K: a6/Kb4 2. Kc6/

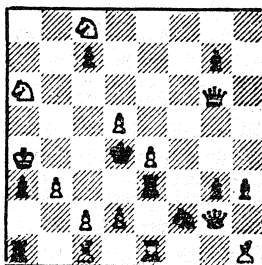
34 K. Roscher 28 15 31 74 1* 200 89 17 106 1* 721
35 Dr. Seeger 22 15 31 68 7* 450 54 - 54 251
36 Dr. H. Selb 10 - - 10 11* 284 14 - 14 1* 98
37 G. Slupina 22 15 18 55 166 - - - 18
38 E. Schaaf 12 9 16 37 8* 672 11 - 11 448
39 E. Schäfer 22 15 31 68 1* 656 - - - 324
40 H. H. Schmitz 26 15 31 72 25* 613 85 18 103 2* 291
41 G. Weich 22 15 24 61 1* 492 8 - 8 348
42 H. Zander 20 6 4 30 528 5 - 5 141

W. Popp
Schach-Echo 1936, I. Preis



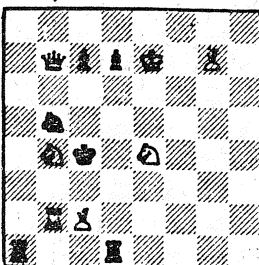
2# 1. Kf2!

W. Popp
Dt. Arb. Schachklub 1932



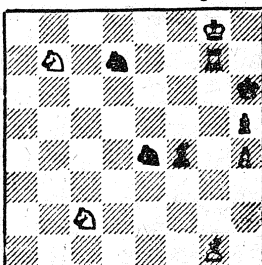
3# 1. Se7! T: e4 (D: e4)
2. c3+ (Sc6+)

H. Trüch
I. Pr., 4. Pfalz-Turn. 1934



2# Satz: S-/Sd4
2. Lb3# / Dd5#;
1. Sc6! S-/Sd4
2. Db3# / Se5#.

C. Bilfinger
Neue Zürcher Zeitung 1960

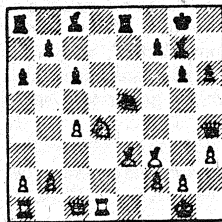


4# 1. Sd4? Sg3 2. Sd8
Se5 und nach 3. Lf2
kann der sL nach c1
entwischen; deshalb 1.
Se3! Sg3 2. Sd8 Se5 3.
Lf2 Zugzwang.

von Dr. W. Lauterbach, Heidelberg

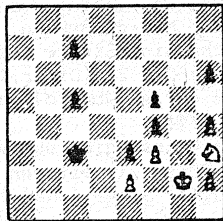
In der Sendung am 4. November 1961 gaben wir einen witzigen Vierzüger von Ne. Petrovic zum Tüfteln auf (s. Heft 15/16 - Sept./Okt. 1960 - S. 235: Schachmaty 1959/60, II. Preis: Kd7 Db7 Lb6 Bb2 - Kb5 Sh7; 4#): 1. Da6+! K: a6/Kb4 2. Kc6/

(I) Darga



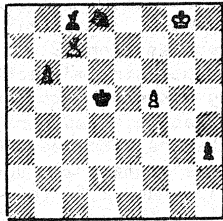
Clemens (am Zug)

(II)



Remis (6+7)

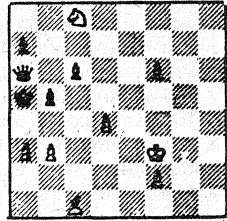
(III) Schröder (am Zug) Nürnberg 1895



Kolb

(4+4)

(IV) M.S.Leburkin Chess in USSR 1939



Weiß gewinnt (7+6)

DoD3. Von der Deutschen Meisterschaft in Bad Pyrmont führten wir das Mittelspiel Clemens-Darga vor (Diagr.I): 1.d.Le2 L:h3! 19.g:h D:h3 20.c5 Sg4 21.L:g4 D:g4+ 22.Kf1 Te5 23.Se2 Th5 24.Sg3 Th2 25.Ke1 Te8 26.Dd2 L:b2! 27.Sf1 Dg1 28.Tab1 Lc3! Weiß gab auf.

Am 18.November war die Tüftelei eine Endspielstudie (Verfasser? Diagr.II): 1.h5! Kd2 2.Sg1 c4 3.Kh3 4.Kh4 5.h3 patt. Als Partieendspiel demonstrierten wir Kolb-Schröder (Diagr.III): 1.- L:f5! 2.L:d8 h2 3.b7 h1D 4.b8D Dh7+ 5.Kf8 Dh6+ 6.Ke8 Ld7+ 7.K:d7 De6+ 8.Kc7 Dc6#. Das Gegenstück war eine Studie v. Liburkin (Diagr.IV): 1.Ld2+ b4 2.L:b4+ Kb5 3.Sd6+ Kb6 4.La5+! K:a5 5.Sc4+ Kb5 6.Kf4 c5 7.d5 f5 8.Kg5 f4 9.f3! und gewinnt.

(V) I.Lazar

3.Pr., Budapest 1956

(VI) Kazantsev

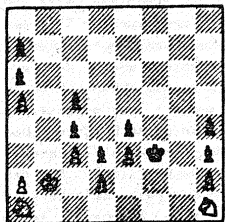
Quelle?

(VII) A.S.Selenieff

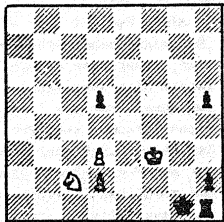
Tidskr.f.Sch. 1921

(VIII) A.S.Selesnieff

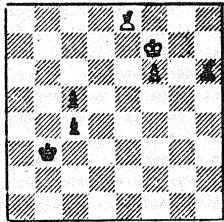
Tidskr.f.Schack 1923



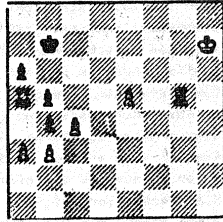
Remis (9+9)



Remis (4+5)

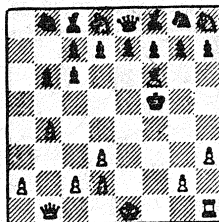


Remis (3+4)



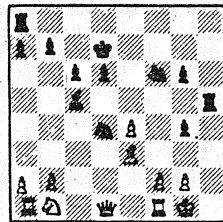
Weiß gewinnt (6+5)

(IX) Dr.K.Fabel

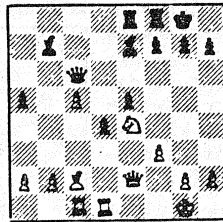


Matt in 1 (!) Zug Schw.zieht u.gew.

(X)

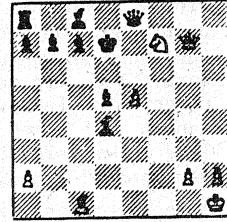


(XI) de La Bourdonnais (am Zug)



MacDonnell

(XII) Jay



de La Bourdonnais (blind) am Zug

Am 2.Dezember brachten wir zum Vergleich mit der letzten Tüftelei den 3.Preis von Lazar (Diagr.V): 1.Sc2! Kg2! 2.Sa3 K:h1 3.Sb1 K:h2 4.Ka3 5.Ka4 6.a3. Die neue Tüftelei war wieder eine Pattstudie (Diagr.VI): 1.Se3 d4 2.Sf5 h4 3.Sg3! hg 4.Ke2! g2 5.Ke1 patt, bzw. 4.- Kg2 5.Patt! Wir blieben beim Thema Studie mit 2 Stücken von Selesnieff (Diagr.VII): 1.Kg6 Lf4 2.Lf7! Kb4 3.L:c4! K:c4 4.Kf5 Ld6 5.Ke6 Lf8 6.Kf7 Lh6 7.Kg6 usw. und (Diagr.VIII): 1.cb! Kb6! 2.ba! K:a7 Th5+ 4.Kg7,8 Tf5+ 6.Ke7,8 T:e5+ 7.Kd7,8 Td5+ 8.Kc7,8 Tc5+ 9.Kb7 Tb5+ 10.Kc6! Tb6+ 11.Kc5! Ta6 12.a:b#. 9.

Die Originale zur großen Weihnachtstafel am 16. Dezember hatte Dr. K. Fabel zur Verfügung gestellt: 1) Auf den Feldern d4, d5, e4 und e5 sollen 4 Steine, und zwar 1 oder 2 weiße Damen, Türme, Läufer, Springer oder Bauern nach Belieben aufgestellt werden, jedoch mit der Einschränkung, daß auf einer Senkrechten oder Waagerechten nicht 2 gleichartige Steine stehen dürfen; wieviele verschiedene Anordnungen sind möglich? (260). 2) (Diagr. IX) Wie das Rückspiel zur Ausgangsstellung erkennen läßt, muß der sK über d1 nach f5 gewandert sein; 1.0-0 ist daher unzulässig, also nur 1.Tf1#.

Wir besprachen Ed. Laskers "Moderne Schachstrategie" und V. Vukovičs "Der Rochade-Angriff"; daraus führten wir vor (Diagr. X) mit den 4 verschiedenen Gewinnmöglichkeiten: 1.- Tah8 2.f4 Th1+ 3.Kf2 S:e4+ 4.Ke1 T:f1+ 5.K:f1 Th1+ 6.Lg1 T:g1+ 7.K:g1 Sf3+ 8.Kf1 Sg3# und 1.- Se2+ 2.D:e2 Tah8 3.f4 g3 4.Dh5 Le3+ 5.Tf2 S:h5 6.Kf1 gf 7.Ke2 f1d+ 8.K:f1 sg3+ 9.Ke1 Dh1# und 1.- 2.- 3.f4 L:e3+ 4.D:e3 S:e4! 5.D:e4 g3 und 1.- Th7 2.f4 g3 3.Tf3 Tah8 4.Tg3 Th1+ 5.Kf2 Se4#.

Zum Jahresausklang stellten wir am 30. Dezember den "ersten Weltmeister" de La Bourdonnais vor, u.a. mit 2 Mittelspielen (Diagr. XI): 20.- f5 21.Dc4 Kh8! 22.La4 Dh6 23.L:e8 fe 24.c6! ef! 25.Tc2 De3+ 26.Kh1 Lc8 27.Ld7 f2! 28.Tf1 d3 29.Tc3 L:d7 30.cd e4 31.Dc8! Ld8 32.Dc4 De1! 33.T3c1 d2! 34.Dc5 Tg8 35. Tcd1 e3 36.Dc3 D:d1 37.T:d1 e2 (man beachte die einmalige Schlußstellung!) Weiss gab auf. Und (Diagr. XII): 23.Sd8+ De7 24.e6+! Ke8! 25.Dg6+ Kf8 26. Lh6+ Lg7 27.Dh7! L:e6! 28.Dh8+ Lg8 29.L:g7+ Ke8 30.D:g8+ Kd7 31.D:d5+ Ke8 32. Se6 und gewann.

Allerlei

An Klarheit nicht mehr zu übertreffen

Es ist schade, daß H. Albrechts Rechtfertigungsver such "noch klarer" (S.456) einer Erwiderung bedarf, aber ich lasse mir nicht gern auf Kosten unseres Druckraums nachsagen, daß ich als Preisrichter gute Aufgaben "verbuddelte". Zwar ist es richtig, daß Kneffels Aufgabe von den beiden bekannten Kreuzfluchtschemata abweicht, die Frage ist nur, ob diese Abweichung bedeutend genug ist, um einen Preis beanspruchen zu können. Auch ist es belanglos, ob Kneffel eine ehrende Erwähnung oder ein Lob erhielt, da er ja sowieso die einzige Auszeichnung davontrug. H. Albrechts Vorwurf, ich hätte Kneffels Aufgabe nicht einmal ein Diagramm zuerkannt, ist erst recht unbegründet. Schließlich ist ja allgemein bekannt, daß die Entscheidung darüber, wieviele Aufgaben ein

mes Turnierentscheid ein Diagramm erhalten, nicht beim Richter, sondern beim Redakteur liegt. Dies gibt Mat auch zu, indem er auf derselben Seite 456 in einem Bericht über das Informaltturnier 1960 der "Schweizerischen Arbeiter-Schachzeitung" den Redakteur, nicht aber den Preisrichter, wegen der fehlenden Diagramme tadelt. In seinem HPN-Urteil hatte ich damals nur die Turniernummern der ausgezeichneten Aufgaben angeführt, aber keine Diagramme. Der Redakteur C. Schrader hat dann wohl aus Platzmangel nur den Preisträgern Diagramme bewilligt. An der bedauerlichen Tatsache, daß Kneffels Aufgabe kein Diagramm erhielt, trage ich also überhaupt keine Schuld. Bremen, den 16. Januar 1962 Herbert Ahues

Wohlfeile Turnier - Ehren.

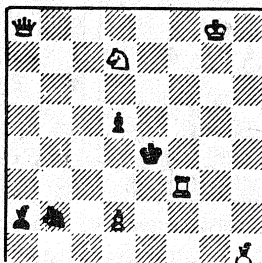
Michael Schneider (Schweinfurt) legt das nebenstehende Aufgabenpaar vor und bemerkt dazu: "Ich bin erstaunt darüber, daß ich vor etwa 28 Jahren mit einer so kleinen Idee einen Preis hätte erringen können!" (vgl. S.291).

Retrospektives Fide - Album (1945 - 1955) s.H.29, S.438.

Wie wir erfahren haben, ist die Einsendefrist bis zum 30.6.1962 verlängert worden. Wir empfehlen erneut denen, die ganz sicher gehen wollen, ihre Bewerbungen (in 4 Exemplaren) persönlich an die Turniordirektoren zu senden.

(Ia) W. Sucholski

IV. Preis Sportowies 1959



2#

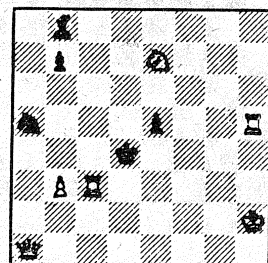
(6+4)

1.Da3? d4+ 2.Tf7#; Lb3!

1.Df8! d4+ 2.Tb3#

(Ib) M. Schneider

Fränk. Volksblatt 17.12.32



2#

(6+5)

1. - e4+ 2.Tg3#

1.Th3 e4+ 2.Tc7#

Abgeschlossen:

Wegberg, 23.3.1962 Peter Kniest